

# Der Freund

Ausgabe Nr. 62

1/2014



# Der Freund

Jugendzeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung e. V.

## Inhaltsverzeichnis

Ausgabe Nr. 62

Quartal Januar - März 2014

- 3 Editorial
- 4 Der Geist der Weissagung?  
– Teil 3 von 4
- 8 Praktisches Glaubensleben
- 13 Das Salz der Erde
- 15 Kleine Sünden
- 17 Gesundheit: Schiefe Zähne  
– na und?
- 20 Bericht von der Jugendfreizeit  
in Herbstein, Vogelsberg
- 22 Kinderecke: Chamäleon-Christen
- 24 Aktuelle Bilder

### Leitgedanke dieser Ausgabe:

„Seit Beginn des großen Kampfes war es Satans Absicht, Gottes Wesen falsch darzustellen und Auflehnung gegen sein Gesetz zu erregen. Sein Werk scheint mit Erfolg gekrönt zu sein, denn bis heute hören die Massen auf Satans Täuschungen und wenden sich gegen Gott. Aber trotz aller Anstrengung des Bösen gehen Gottes Absichten sicher ihrer Vollendung entgegen. Einsichtigen Geschöpfen offenbart er seine Gerechtigkeit und Güte. Durch Satans Versuchungen sind die Menschen zwar Übertreter des Gesetzes Gottes geworden, aber das Opfer Jesu Christi hat ihnen den Weg zu Gott zurück geöffnet.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 313.

## Der Freund

Zeitschrift der  
Gemeinschaft der  
Siebenten-Tags-Adventisten  
Reformationsbewegung e. V.

Schloss Lindach  
73527 Schwäbisch Gmünd  
Tel: (07171) 87 63 411  
Fax: (07171) 87 63 412

E-Mail: [derfreund@sta-ref.de](mailto:derfreund@sta-ref.de)  
Internet: [www.sta-ref.de](http://www.sta-ref.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
H. Woywod, O. Nasui  
Redaktion und Layout:  
J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!  
Wir freuen uns jedoch über  
jede Spende!

### Spendenkonten:

Siebenten Tags Adventisten  
Reformationsbewegung e. V.

IBAN: DE46360100430096487439  
BIC: PBNKDEFF  
Postbank Essen

oder:

IBAN: DE96600100700017597702  
BIC: PBNKDEFF  
Postbank Stuttgart

Bilder: S. 1, 3, 4, 7, 8, 15, 17, 19, 22, 23 von [istockphoto.com](http://istockphoto.com), S. 12, 13, 14 von [Youth Messenger 3/10 und 4/10](http://Youth Messenger 3/10 und 4/10).

## EDITORIAL

### DIE SIEBEN STÄDTE VON CIBOLA

Im Jahr 1540 beanspruchten die spanischen Besatzer große Landteile in der neuen Welt. Eifrig erkundeten sie dabei vor allem Mexiko. Die eingeborenen Stämme der Indianer waren natürlich überhaupt nicht glücklich, dass die Fremden ihr Land und ihren Reichtum an sich reißen wollten. Um sich irgendwie zu wehren und die Abenteurer loszuwerden, lenkten sie die Spanier mit der Legende von den sieben Städten von Cibola ab.

Cibola sei eine „Stadt aus Gold“, ihr Reichtum übersteige alle Vorstellungen und sei vor allem weit, weit weg von den indianischen Dörfern. Die Spanier waren ja gekommen, um ihren Reichtum durch diese „Neue Welt“ zu vermehren, und nun befanden sich diese Reichtümer in fast greifbarer Nähe in diesen goldenen Städten. Unter der Führung von Francisco de Coronado gingen rund 300 Spanier und hunderte von gefangenen Indianern los, um nach diesen erfundenen Städten zu suchen. Sie suchten über zwei Jahre nach ihnen, bevor Coronado und seine Armee schließlich verstanden, dass sie hintergangen worden waren.

Der Teufel versucht uns auch mit modernen „Städten von Cibola“ zu

verführen. Er lässt Dinge so scheinen, als ob sie etwas Besonderes wären, aber sie haben nur große Nachteile. Manchmal verkleidet er seine „Cibolas“ als etwas Gutes, das man scheinbar unbedingt haben muss, wie z. B. ein teures Auto oder ein großes Haus. Dafür muss man unter Umständen viele Überstunden leisten, was wiederum zur Folge haben kann, dass man wenig Zeit für die Andacht hat und selbst das Gebet in einem Atemzug ausgesprochen wird.

Überprüft eure Ziele, und schaut, ob darunter vielleicht versteckte Cibolas sind und ob sie nicht nur eine Täuschung sind.

Coronado trieb seine Truppen etwa 5.000 Kilometer quer durchs Land, bevor er feststellte, dass sie getäuscht worden waren. Warte nicht, bis es zu spät ist und du dann feststellen musst, dass du auch getäuscht wurdest. Falle nicht in die Fallstricke Satans. Vergeude nicht 5.000 Kilometer in der falschen Richtung.

„Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge.“ (1. Petrus 5, 8.) Verliert nicht Gott aus den Augen, während ihr das Irdische sucht. □



Der Geist

## der Weissagung

### 3. Teil: Segnungen durch die Gabe der Prophetie

Eine Bibelstudienreihe von Peter D. Lausevic

In den zwei letzten Ausgaben unserer Vierteljahresschrift haben wir verschiedene Merkmale eines wahren Propheten betrachtet. Dabei haben wir angefangen zu erklären, wie mächtig sich die prophetische Gabe in den Schriften von E. G. White offenbart hat. Bei der Fortsetzung dieser Serie möchten wir Folgendes als erstes betrachten:

#### Der Zweck des Geistes der Weissagung

Ein Hauptgrund für die Sendung eines Propheten besteht darin, die Gemeinde vor den Verführungen und Vorhaben Satans zu warnen. Ein Beispiel dafür finden wir in 2. Könige 6, 8-12. Der Prophet Elisa warnte den König von Israel vor den geheimen Plänen des Königs von Syrien, die gegen sein Volk geschmiedet wurden. Diese Information

wurde dem Propheten Elisa durch die Prophetengabe Gottes offenbart. Genau so war es auch im Fall von Ellen G. White. Wir können definitiv sagen, dass ihre Schriften, die auch eine Offenbarung des Geistes der Weissagung sind, dazu dienen, Gottes Gemeinde vor den Verführungen und Plänen Satans zu warnen und auch Lösungen anzubieten, wie man der List und den Fallen Satans entflieht.

Wie können wir die Tage, in denen wir leben, am besten beschreiben? Der Apostel Paulus sagt es uns: „... in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen.“ (2. Timotheus 3, 1.)

Was brauchen wir besonders in den Tagen und dem Zeitalter, in denen sich Satan so bemüht das Volk Gottes zu verderben? „Dass der Name des Herrn gefürchtet werde vom Niedergang und seine Herrlichkeit vom Aufgang der Sonne, wenn er kommen wird wie ein aufgehaltener

ner Strom, den der Wind des Herrn treibt. Denn denen zu Zion wird ein Erlöser kommen und denen, die sich bekehren von den Sünden in Jakob, spricht der Herr.“ (Jesaja 59, 19. 20.) Was könnte besser dazu dienen als der Geist der Weissagung, genauso wie in den Tagen Elisas?

#### Wurde das Aufkommen von New Age/Spiritismus (Okkultismus) vorhergesagt?

Ja, von Ellen G. White. Sie beschrieb eine Vision im Jahr 1849 folgendermaßen:

„Ich sah, dass das **geheimnisvolle Klopfen in New York** und an anderen Orten die Macht Satans war, und dass solche Dinge **immer allgemeiner würden. Sie sind in ein religiöses Gewand gekleidet**, um die Betrogenen mehr in Sicherheit zu wiegen und die Sinne von Gottes Volk, wenn möglich, auf diese Dinge zu richten, und sie zu veranlassen, die Lehren und Macht des Heiligen Geistes zu bezweifeln.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 34.

Beachtet bitte, dass, als sie das schrieb, es keine Pfingstler oder charismatische Gemeinden gab und die meisten Menschen dachten, dass dies eine Art Trick sei. Man nahm von keiner religiösen Gemeinschaft an, dass sie zu solchen okkulten Handlungen neigen könnte. Schwester White hat auch vorhergesagt, dass viele durch das Erscheinen ihrer verstorbenen Freunde und Verwandten verführt würden (das wird heute bei der New Age Bewegung als „Kommunikation“ mit den Toten bezeichnet).

„Satan wird Macht haben, die Gestalt unserer in Jesu entschlafenen Verwandten oder Freunde vonzuführen. Es wird so scheinen, als ob diese Freunde gegenwärtig wären, die Worte, die sie äußerten, während sie unter uns weilten, mit denen wir vertraut waren, werden gesprochen werden, und derselbe Klang der Stimme, die sie im Leben hatten, wird an unser Ohr schlagen. All dies geschieht, um die Heiligen zu verführen und sie zu bestricken, dieser Täuschung zu glauben.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 78.

Das oben Zitierte wurde zu der Zeit geschrieben, als das einzige, was damals von einem spiritistischen Medium benutzt wurde, Buchstaben oder Ja- oder Nein-Antworten waren. Das ist so etwas Ähnliches wie das Ouija-Brettspiel, das von denen die Hexerei betreiben, beworben wird. Diese Materialisierung der Geister begann in den Jahren 1857-1858.

#### Wurde der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten von Ellen G. White korrekt vorhergesagt, obwohl sie im nordöstlichen Teil des Landes lebte, also weit weg von dem Ort des Geschehens?

Ja. Bereits gegen Ende des Jahres 1860 trennte sich South Carolina von der Union (am 20. Dezember 1860). Horace Greely von der New York Tribune beschrieb die derzeitige Situation. „Ein paar alte Frauen könnten mit ihren Besen dort hin und den ganzen Aufruhr in South Carolina niederschlagen.“ Eine Wo-

*Satan wird Macht haben, die Gestalt unserer in Jesu entschlafenen Verwandten oder Freunde uns vorzuführen... All dies geschieht, um die Heiligen zu verführen und sie zu bestriicken, dieser Täuschung zu glauben.*

che vorher hatte er darüber gesagt: „Wenn nur jemand mit der Überzeugungskraft eines Andrew Jackson hinginge und sagte: ‚South Carolina, wo willst du denn hin?‘, würde man ihm gewiss antworten: ‚Wir gehen wieder zurück in die Union.‘“

Schw. White hatte am 12. Januar 1861 bei einer Einweihung eines Gemeindehauses in Parkville, Michigan, eine schreckliche Vision: „Niemand hier in diesem Haus hat sich jemals vorstellen können, welches Unglück über dieses Land kommt. Die Menschen machen Spaß über die Sezessionsverordnung (die politische Loslösung einzelner Landesteile aus dem bestehenden Staat – Anm. d. Red.) von South Carolina, aber mir wurde gezeigt, dass sich eine große Anzahl der Bundesstaaten diesem Bundesstaat anschließen werden und dass es einen furchtbaren Krieg geben wird. In diesem Gesicht habe ich auf dem Kampffeld große Armeen auf beiden Seiten gesehen. Ich hörte das Donnern der Kanonen und sah die Toten und Sterbenden überall liegen. Dann sah ich, wie sie sich zusammentaten und [mit Bajonetten] Mann gegen Mann kämpften. Dann sah ich das Kampffeld über und über von Toten und Sterbenden bedeckt. Daraufhin wurde meine Aufmerksamkeit auf

ein Gefängnis gelenkt, und ich sah die Leidenden, die dort umkamen. Dann wurde ich in die Heime derer geführt, die ihre Ehemänner, Söhne oder Brüder verloren hatten, und ich sah ihre Sorgen und ihr Leid.“ – *General Conference Daily Bulletin*, 31. Januar 1893.

Was sagte Schw. White über die Anwesenden in der besagten Gemeinde? „Unter uns befinden sich einige, die ihre Söhne durch diesen Krieg verlieren werden.“ – *General Conference Daily Bulletin*, 31. Januar 1893.

Tatsächlich verloren etwa zehn an diesem Tag dort anwesende Männer ihre Söhne. Unter ihnen befanden sich auch solche, die ihre Aussage verhöhnten, denn dieses Gesicht war nicht im Sinne der Nordstaatler.

Bis Mai 1861 hatten sich bereits elf Südstaaten abgespalten und Jefferson F. Davis zum vorläufigen Präsidenten des neuen Staatenbundes gewählt. Am 12. April fielen Schüsse auf Fort Sumter in South Carolina. Präsident Lincoln berief nur 75.000 Männer ein, um den Aufruhr in drei Monaten zu beenden. Doch der Krieg zog sich bis ins Frühjahr 1865, und die Nordstaaten setzten insgesamt 2.859.132 Männer in diesem Krieg ein, und die Südstaaten etwa die Hälfte dagegen.

**Was ist mit der engen Freundschaft, die heute zwischen Protestanten und Katholiken herrscht? Wurde sie 1885 vorhergesagt, zu einer Zeit, die der unseren gar nicht gleicht? Damals war es eine Zeit, in der sich die Protestanten und Katholiken gegenseitig in den Vereinigten Staaten inbrünstig hassten?**

Ja, die drastische Änderung in der Haltung sehen wir heute, wie bereits vor 125 Jahren vorhergesagt wurde:


„Wenn der Protestantismus seine Hand über die Kluft ausstreckt, um die Hand der römischen Macht zu erfassen, wenn er über den Abgrund hinüberreicht, um mit dem Spiritismus Hand in Hand zu gehen, wenn unter dem Einfluss dieser dreifachen Vereinigung Amerika jeden Grundsatz seiner Verfassung als protestantische und republikanische Regierung verwirft und Vorkehrungen zur Ausbreitung päpstlicher Irrtümer und Täuschungen trifft, dann können wir wissen, dass die Zeit für das erstaunliche Wirken Satans gekommen und das Ende nahe ist.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 451.

Wenn irgendein Prophet sich nicht bewährt, dann ist kein Licht in ihm. Wir können nicht auswählen, was wir glauben möchten, wenn ein Prophet die wahren Merk-

male nicht aufweist. Schw. White schrieb: „Mein Werk während der vergangenen dreißig Jahre trägt entweder Gottes Stempel oder den des Feindes. Es gibt keine Halbheit in dieser Sache. Die Zeugnisse stammen entweder vom Geist Gottes oder von Satan.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 251.

Liebe Jugend, stellt euch vor, in welcher aufregenden Zeit wir leben. Überlegt, welche wunderbaren Wahrheiten durch den Geist der Weissagung und den Schriften von Ellen G. White zu uns fließen. Das ist nur der Anfang. In der nächsten Ausgabe folgt noch mehr. □





# Praktisches Glaubensleben

von H. Woywod

**„Herr, neige deine Ohren und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.“**

(Psalm 86, 1.)

**W**ozu lebe ich – oder wozu bin ich auf dieser Welt? Was ist der Sinn meines Lebens? Wo ist mein Platz im Universum? Wo ist mein Platz in der Gemeinde? Das sind einige Fragen, über die es sich ernstlich nachzudenken lohnt.

Ein Schüler, der nicht gut in Mathematik war, erzählte seine Erfahrung: „Mein Lehrer hatte einfach kein Verständnis für meine Lösungen. Und wenn ich dann Mathematikaufgaben gemacht hatte und er mit meinen Lösungen nicht zufrieden war, wurde mein Heft mit roter Tinte verschmiert. Das war grässlich anzusehen. Wenn nun solch ein Heft richtig verschmiert war, dann habe ich es oft weggeworfen, selbst wenn es noch nicht vollgeschrieben war, und mir ein neues gekauft, so ein schönes, sauberes. Da konnte ich ganz neu von vorne anfangen.“

Wenn man es doch auch mit dem Leben so machen könnte! Wie viele Menschen haben sich in bestimmten Augenblicken des Lebens gewünscht: „Ach könnte ich noch einmal ganz von vorne anfangen! Ich würde es anders machen!“ Ein

Schulheft kann man neu kaufen und darin noch einmal von vorne anfangen – ein Leben aber nicht.

Wir haben nur ein einziges Leben. Wie furchtbar muss es sein, wenn wir das verpatzt haben, wenn wir falsch gelebt haben!

Vielleicht hast du diese Gedanken auch schon gehabt: „Ach könnte ich alles neu machen, nochmals von vorn anfangen.“

Ja, es ist interessant, denn Gott gibt uns tatsächlich diese großartige Chance, neu anzufangen.

Bevor er das aber tun kann, lädt er uns ganz herzlich ein, dass wir zu ihm kommen. Wie soll ich zu Gott kommen? Ganz einfach – so wie du bist!

Jesus sagt es ganz deutlich: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11, 28.)

„... denn ich will die müden Seelen erquicken und die bekümmerten Seelen sättigen.“ (Jeremia 31, 25.)

„Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan werden!“ (Matthäus 7, 7.)

Das Wort der Bibel muss man kennen, um ganz ernst zu fragen:

„Wozu lebe ich?“ Wir können doch nicht leben, wenn wir den Sinn unseres jungen Lebens verpasst haben.

Wer kann uns denn Antwort geben? Nur ein einziger kann uns sagen, wozu wir leben: nämlich der, der uns ins Leben rief, der uns geschaffen hat – Gott!

Er beantwortet uns die Frage in der Bibel. Gott hat uns dazu geschaffen, dass wir seine Kinder werden! Gott will, dass wir seine Kinder werden, die mit ihm reden, und mit denen er reden kann, die ihn lieb haben und die er liebt.

„Jeder kann zu ihm kommen und von seiner Fülle nehmen. Er sagt: ‚Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.‘ (Matthäus 11, 28.) Warum also nicht allen Unglauben über Bord werfen? Warum nicht Jesu Aufforderung nachkommen? Du sehnst dich nach Ruhe und Frieden. Sag doch einfach: ‚Herr Jesus, ich komme, weil du mich eingeladen hast.‘ Schenke ihm dein unerschütterliches Vertrauen, und er wird dich erretten. Blickst du auf Jesus, den Anfänger und Vollender deines Glaubens? Bist du mit der Fülle seiner Wahrheit und Gnade verbunden? Hast du den Frieden empfangen, den nur Christus geben kann? Wenn nicht, dann halte dich an ihn. Strebe durch seine Gnade nach einem edlen, wertvollen Charakter. Bemühe dich um einen standhaften, unerschrockenen und freudigen Geist. Lebe von Christus, der das Brot des Lebens ist, so wirst du sein liebevolles Wesen und seinen Geist offenbaren.“ – *Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 395.*

Wir sind von Natur aus nicht Kinder Gottes – aber wir sind auf der Welt, um Kinder Gottes zu werden. Wir übertreten seine Gebote, betrüben ihn durch unser Verhalten, beten wenig. Deshalb die Frage: „Wie werde ich ein Kind des lebendigen Gottes?“

Die Bibel gibt eine ganz klare Antwort. Sie lautet: Nur durch Jesus Christus! Wenn ich ein Kind Gottes werden will, geht das nur durch den Einen – der ist Jesus!

„Er kam in sein Eigentum [die Welt gehört ihm doch!] und die Seinen nahmen ihn nicht auf!“ (Johannes 1, 11.) Das ist die Geschichte des Evangeliums bis auf diesen Tag: Jesus kommt – und der Mensch macht die Türe zu, schenkt Jesus keinen Platz in seinem Leben.

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.“ (Johannes 1, 12.) So wird man also ein Kind Gottes: indem man Jesus aufnimmt.

## Hast du die Tür deines Lebens schon für Jesus geöffnet?

Egal, wer du bist – nur wenn du ein Kind Gottes bist, hast du den Sinn des Lebens gefunden. Rede mit ihm, er ist dir nahe, er hilft dir.

Wenn wir Jesus aufnehmen, gibt es allerdings in unserem Leben eine große Revolution. Auf einem Bild an der Wand in einem Zimmer ist der Heiland ganz ruhig und friedlich. Aber wenn du ihn in dein Herz und Leben aufnimmst, dann rumort es! Das sündige Herz mit seinem Egoismus will sich vor Jesus nicht beugen. Das eigene Ich will leben,

## Der schmale Weg führt zum Leben und der breite ins Verderben.

aber Jesus sagt, dass das alte Leben sterben muss; und du darfst aufstehen zu einem ganz neuen Leben. Er gibt dir seinen Geist, sodass du auf einmal anders denkst und einen anderen Geschmack bekommst. Das bedeutet, man erlebt eine Veränderung nicht nur im Denken, sondern in seinem ganzen Lebensstil.

### Wie wichtig ist es, eine lebendige Beziehung zu Jesus zu haben?

Der Sinn des Lebens ist es, für Jesus zu leben und auch die Menschen nicht zu vergessen, die ohne Jesus verloren gehen. Wie wichtig ist deshalb das Gebet! Ohne das Gespräch mit Gott können wir keine Freundschaft mit ihm haben.

Wenn du dich mit Jesus als deinem Heiland beschäftigst, dann wirst du umgewandelt werden. Das Ziel unseres Lebens ist, wie Jesus zu werden.

Ihn hier im Glauben mit unseren Augen zu sehen und auch dann, wenn er später in den Wolken des Himmels wiederkommt. Das ist unsere Chance, es ist deine persönliche Chance, ewiges Leben zu finden. Die andere Alternative ist nur die ewige Trennung und Abgeschiedenheit von Gott, die eine Chance verpasst. Einen Mittelweg gibt es nicht.

Kennst du das angespannte Gefühl, eine Entscheidung fürs Leben zu treffen, die sehr inhaltsschwer ist und weitreichende Folgen hat? Man kann sie nicht auf die leichte Schulter nehmen. Man weiß genau:

Hier an dieser Stelle ist eine wichtige Weggabelung. Die Richtung, die man einschlägt, wird das ganze Leben beeinflussen. Wir tun uns damit schwer, weil wir oft das Ziel noch nicht genau kennen und abschätzen können. Es kann so viel dazwischenkommen, das wir nicht geplant haben: Wo werde ich wohnen? Welche Berufsausbildung soll ich anstreben? Wen werde ich heiraten?

Jesus hilft uns bei diesen Fragen, und er hilft auch eine richtige Entscheidung zu treffen. Ein alter Gottesmann sagte zu dem ganzen Volk Israel: „Ihr könnt wählen, wem ihr dient und wie ihr eure Entscheidung trifft. Ich aber und meine Familie, wir haben uns ganz klar entschieden: Wir wollen nur Gott dienen und ihm nachfolgen!“ (s. Josua 24, 15.)

Jesus sagt es uns: „Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführt; und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden.“ (Matthäus 7, 13-14.)

Jesus stellt uns in diesem Vers vor eine folgenschwere Wahl. Es muss eine Entscheidung getroffen werden: entweder die enge Pforte und der schmale Weg, oder die weite Pforte und der breite Weg. Aber bei Jesus gibt es keine Unklarheiten, was das Ziel anbetrifft. Es ist ganz klar abgesteckt, ohne Wenn und Aber. Der schmale Weg führt zum Leben und der breite ins Verderben.

Jesus fordert dich auf, die enge Pforte zu suchen und den schmalen Weg zu gehen.

Wenn du deine Entscheidung für Jesus getroffen hast, wirst du froh sein. Dein Leben hat einen neuen Sinn und eine neue Aussicht. Dein Denken, dein Geschmack, vieles wird sich ändern, weil du jetzt etwas ganz Anderes empfindest, was du dir vorher ganz und gar nicht vorstellen konntest.

Du hast dich entschieden Christus zu folgen; was nun? Was sollst du tun? Was erwartet der Herr von dir?

**Lass dich taufen:** „Und er befahl, sie zu taufen im Namen Jesu Christi.“ (Apostelgeschichte 10, 48.) „Und viele Korinther, die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen.“ (Apostelgeschichte 18, 8.)

**Lies täglich in der Bibel:** „Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf dass ich nicht wider dich sündige!“ (Psalm 119, 11.) „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ (Psalm 119, 105.) „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt...“ (Johannes 7, 38.) „Suchet in der Schrift, denn ihr meint, ihr habet das ewige Leben darin; und sie ist's die von mir zeuget!“ (Johannes 5, 39.)

**Ruhe in der Gegenwart Gottes mit Danken und Bitten:** „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“ (Psalm 103, 2.) „... dass man allezeit beten und nicht lass werden solle.“ (Lukas 18, 1.)

**Wenn dir bewusst wird, verkehrt gehandelt zu haben, bekenne es:** „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu

und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Untugend.“ (1. Johannes 1, 9.) „Wer seine Missetat leugnet, dem wird's nicht gelingen, wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit erlangen!“ (Sprüche 28, 13.)

**Sprich mit anderen über Jesus Christus:** „[Ihr] sollt meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde!“ (Apostelgeschichte 1, 8.) „Gehe hin in dein Haus und zu den Deinen und verkündige ihnen, wie große Wohltat dir der Herr getan und sich deiner erbarmt hat!“ (Markus 5, 19.)

**Triff dich regelmäßig mit anderen Christen:** „Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlungen, wie es etliche pflegen, sondern einander ermahnen; und das um so mehr, je mehr ihr seht, dass sich der Tag naht!“ (Hebräer 10, 25.)

**Verbringe dein Leben damit, Gutes zu tun (sei für andere da):** „Solches will ich, dass du fest lehrst, auf dass die, so an Gott gläubig geworden sind, in einem Stand guter Werke befunden werden. Solches ist gut und nütze den Menschen!“ (Titus 3, 8.) „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ (Galater 5, 14.)

**Unternimm etwas Praktisches für den Herrn:** Verteile Schriften und Flugblätter. Gib von deinem Geld, um das weltweite Werk Gottes zu unterstützen. Setze deine Gaben und Talente für Jesus ein, um in der Gemeinde, bei der Mission, in einem Krankenhaus, Altersheim oder an anderen Plätzen für Menschen da zu sein. Suche anderen zu helfen. **Mache es dir zur Aufgabe, anderen Menschen zum Segen zu sein.** □

# DAS SALZ DER ERDE

von A. Balbach

In einer kleinen Gasse in London, in den stillen Stunden der Nacht hörte ein Mann in seiner Nähe ein Baby weinen. Er schaute sich um, um festzustellen, woher dieses Weinen kam. Er konnte niemanden sehen, doch ein merkwürdiges Bündel am Randstein erregte seine Aufmerksamkeit. Darin

war ein Baby, welches offensichtlich von einer verantwortungslosen Mutter ausgesetzt war. Er nahm das kleine Bündel mit dem Baby, brachte es in das nächstgelegene Krankenhaus und übergab es ihnen. Er vertraute darauf, dass die Krankenschwestern gut auf das Kind Acht geben würden. Und das taten sie auch. Sie gaben dem Baby den Namen Thomas, nach dem Namen des Krankenhauses (St.-Thomas-Krankenhaus). Als Nachnamen gaben sie ihm den Namen Bridges (dt. Brücken), weil es in der Nähe des Krankenhauses einige Brücken gab.

Als er nun größer wurde, schulten sie Thomas Bridges ein. Er wuchs und wurde ein ernster, kluger und achtbarer junger Mann. Als er sein Studium an der Universität beendet hatte, begann er erfolgreich als

Arzt zu arbeiten. Er war ein wirklich guter Arzt, denn er verstand die Zusammenhänge zwischen Körper, Seele und Geist. Dadurch konnte er vielen Menschen helfen und erzählte ihnen von der Macht des Evangeliums.

## Besuch in Tierra del Fuego: Das Land des Feuers

Eines Abend ging Thomas zu einem Vortrag von Charles Darwin, der über die Menschen sprach, die auf der Insel Tierra del Fuego lebten. Sie befand sich am untersten Ende von Südamerika. Darwin, der zu dieser Zeit als ein großer Wissenschaftler galt, war im Jahr 1833 bereits dort gewesen und hatte versucht diese Eingeborenen zu zivilisieren. Seine Anstrengungen waren jedoch alle nutzlos. Er schrieb über sie: „Die Bewohner dieser Insel, Tierra del Fuego, sind in einem viel schlechteren, barbarischen Zustand, als ich es je zu sehen erwartet hätte.“

Während dieses Vortrags beschrieb Darwin, wie dreckig diese Wilden waren und wie sie in ihrem verwahrlostem Zustand gerade so überlebten. Er erzählte, wie unmenschlich und grausam sie waren und wie sie ihre Alten umbrachten, anstatt sie zu pflegen; außerdem, wie schnell sie sich gegenseitig grundlos umbrachten, dass sie Kannibalen waren usw..

Er bedauerte die Tatsache, dass er ihnen nicht helfen konnte, und sagte: „Ich könnte eher die Hunde in den Straßen Londons zivilisieren als die Menschen in Tierra del Fuego.“

Nach diesem Vortrag entschied sich Thomas, nach Tierra del Fuego zu gehen. Was der große Wissenschaftler ohne Gottes Hilfe nicht erreichen konnte, wollte er als Arzt mit der Hilfe Gottes vollbringen, von der er überzeugt war. Seine Freunde konnten ihn nicht zurückhalten, obwohl sie ihm alle möglichen Gegenargumente lieferten.

Nachdem Thomas nun dort angekommen war, baute er sich als erstes ein Haus und hielt Ordnung. Um sein Haus herum hatte er einen ordentlichen Garten und baute sein eigenes Gemüse an. Er wusch seine Kleider, flickte sie bei Bedarf und hielt sich insgesamt ordentlich. Auch war er immer bedacht, den Menschen dort das beste Beispiel des Christentums vorzuleben. Langsam bemerkten die Eingeborenen, dass Thomas etwas hatte, was sie nicht hatten. Sie sahen, dass seine Lebensweise viel höher war als ihre. So fingen sie an, zu ihm zu kommen und ihn um Rat und Hilfe zu bitten.

Thomas verstand dadurch, dass nun die Tür geöffnet war, unter ihnen zu missionieren. Wie er immer bereit war, ihnen als Arzt zu helfen, so brachte er ihnen den dar, der sagt: „Kommet her zu mir alle, die ihr

müh-  
selig  
und bela-  
den seid;  
ich will euch  
erquicken. Neh-  
met auf euch mein  
Joch und lernet von  
mir; denn ich bin sanft-  
mütig und von Herzen demütig;  
so werdet ihr Ruhe finden für eure  
Seelen.“ (Matthäus 11, 28. 29.)

„Ich bin das Licht der Welt; wer  
mir nachfolgt, der wird nicht wan-  
deln in der Finsternis, sondern wird  
das Licht des Lebens haben.“ (Johan-  
nes 8, 12.)

### Darwin ist beeindruckt

Sechsendreißig Jahre nach  
seinem ersten Besuch kam Darwin  
zum zweiten Mal nach Tierra del  
Fuego. Als er dort ankam, dachte er,  
dass er am falschen Ort gelandet sei.  
Die Häuser waren ordentlich und  
von Gärten umgeben, die Menschen  
waren sauber und ordentlich ange-  
zogen. Sogar ihr Verhalten zeugte  
von einem hohen Stand der Zivili-  
sation und Anstand. „Das ist sicher-  
lich nicht der Ort, den ich im Jahre  
1833 besucht habe“, sagte Darwin  
zu sich selbst.

Darwin wollte schon sein Schiff  
besteigen und die Segel setzen, als  
ihn Thomas traf und ihm versicher-  
te, dass er auf der gleichen Insel war  
wie sechsendreißig Jahre zuvor. Der  
überraschte Wissenschaftler wollte  
wissen, wie dieser fundamentale  
Wandel vonstatten gegangen war. Er

wollte wissen, wie diese Eingebore-  
nen, die er niedriger als die Hunde  
seiner Heimat betrachtet hatte, sich  
so verändert haben. Der missiona-  
rische Arzt sagte ihm: „Das kann  
nur die Macht Gottes bewirken. Du  
siehst, dass das Wort Gottes Licht  
bringt.“ Dann wies ihn Thomas auf  
die folgenden Worte hin: „Wenn  
dein Wort offenbar wird, so erfreut  
es und macht klug die Einfältigen.“  
(Psalm 119, 130.)

Darwin schrieb nieder: „Meine  
Vorhersage war, dass es nicht mal  
alle Missionare der Welt schaffen  
könnten, was hier geschehen ist.  
Aber es ist wunderbar und gleichzei-  
tig beschämt es mich. Ich habe pro-  
phezeit, dass es unmöglich ist; dabei  
ist es ein großer Erfolg geworden.“

Als der Wissenschaftler nun  
durch diese Tatsache überzeugt war,  
die er mit eigenen Augen gesehen  
hatte, dass das Evangelium (und  
nicht die Evolution, sondern das  
Evangelium) die einzige Kraft ist, die  
Veränderungen bewirken kann, und  
er diesen Wandel in Tierra del Fue-  
go gesehen hatte, schrieb er an die  
Londoner Missionsgesellschaft: „Ich  
würde mich geehrt fühlen, wenn ihr  
Ausschuss mich für geeignet hiel-  
te, mich zum Ehrenmitglied ihrer  
Gesellschaft zu ernennen.“ Diesem  
Brief fügte er eine Spende von 25  
Pfund für die Evangeliumsverkündi-  
gung bei, was damals eine wirklich  
große Summe war.

Jesus sagt: „Ihr seid das Salz der  
Erde. Wo nun das Salz dumm wird,  
womit soll man's salzen? Es ist hin-  
fort zu nichts nütze, denn das man  
es hinausschütte und lasse es die  
Leute zertreten.“ (Matthäus 5, 13.) □

## Kleine Sünden

Von E. G. White

*The Youth's Instructor, 15. Dezember 1886.*

Bei der Vorbereitung auf  
meine Reise nach Europa  
fand ich unter den Klei-  
dungsstücken, die ich für diese Reise  
brauchen würde, einige Kleidungs-  
stücke aus Wolle, die auf den ersten Blick  
eigentlich ganz gut aussahen; aber  
als ich sie gegen das Licht hielt und  
ausschüttelte, sah man das zerstörerische  
Werk der Motten. Hätten wir die  
Kleidung nicht gründlich untersucht,  
hätten wir diese Schäden daran nicht  
bemerkt. Die Motte ist so ein winziges  
Geschöpf, dass man sie kaum wahr-  
nimmt, aber die Spuren ihrer Existenz  
sind ganz offensichtlich.

Die Schäden, die die Motte in Wol-  
le und Pelzen anrichtet zeigen, dass sie  
ein fleißiger Arbeiter ist, obwohl man  
sie kaum sieht oder es von ihr erwar-  
ten würde. Wenn wir an das verborge-  
ne und vernichtende Werk dieser klei-  
nen Motten denken, dann erinnert  
uns das an manche Menschen, die  
wir kannten. Wie oft wurden unsere  
Herzen von unerwarteten Reaktionen  
derer verletzt, von denen wir Besseres  
erwarteten! Doch in einem Augenblick  
wurde ihr wahrer Charakter offenbart,  
der bisher unseren Augen verborgen  
geblieben war. Wenn wir ihren Cha-  
rakter vor das Licht des Wortes Gottes  
halten, dann sieht er wie ein von Mot-  
ten zerfressenes Kleid aus, welches,  
wenn man es schüttelt und prüft,  
das geheime und zerstörerische Werk,  
das jahrelang getan wurde, offenbart.  
Während sie Frömmigkeit vorgeben,

haben die Sünden, die in ihren Au-  
gen klein erschienen, die Wollfäden  
ihres Charakters aufgefressen. Bei  
oberflächlicher Betrachtung sehen  
diese Charakterzüge lieblich aus, aber  
in Wirklichkeit sind sie unansehnlich  
und verachtenswert. Könnte der Be-  
treffende sich selbst und seinen Cha-  
rakter im wahren Licht sehen, wenn  
er den falschen Weg einschlägt, dann  
wäre er so erschrocken und verstört  
wie Hasael, als Elisa ihm sagte, dass er  
einen schlechten und grausamen Weg  
für seine Zukunft gewählt hat. Er wür-  
de vielleicht antworten: „Was ist dein  
Knecht, der Hund, dass er solch gro-  
ßes Ding tun sollte?“ (2. Könige 8, 13.)

Kleine Sünden werden, wenn  
sie oft wiederholt werden, zu einer  
Gewohnheit und lassen die Seele  
entarten. Sie bleiben eine Weile un-  
entdeckt, aber später kommen sie ans  
Licht.

Die Charakterbildung ist ein  
Werk, welches ständig voranschrei-  
tet. Wie sorgfältig sollten dann Kin-  
der und Jugendliche darauf bedacht  
sein, welche Gewohnheiten sie bil-  
den! Ihr werdet für alle Zeiten und in  
Ewigkeit so bleiben, wie du deine Ge-  
wohnheiten gebildet hast, die deinen  
Charakter ausmachen. Eure Grund-  
sätze und Handlungen, die einmal  
gebildet wurden, entscheiden über  
euren Charakter. Niemand entwickelt  
sich plötzlich, so wie Hasael es tat, zu  
einem tief überzeugten, gemeinen  
und gnadenlosen Sünder. Die Motte





brauchte Zeit, um das zerstörerische Werk im Geheimen und in Dunkelheit zu vollbringen. So braucht es auch Zeit, damit ein Kind oder Jugendlicher sich in der Täuschung sicher, glücklich und wohl fühlt. Doch dieser Weg ist ein Weg der Sünde, versteckt vor den Augen der Menschen. Nicht jede einzelne Handlung, ob gut oder böse, bildet den Charakter, sondern die gehegten Gedanken und Gefühle bereiten einen Weg für Gleiches, nämlich wiederholte Handlungen. Ein Glas Wein kann zur Formung von Gewohnheiten führen, die sehr schwer zu überwinden sind, und dieser erste Schritt mag zu Unehrllichkeit, Diebstahl und Mord führen. Was ihr einmal getan habt, liebe Kinder und Jugendliche, werdet ihr das zweite Mal sicher leichter tun. Jeder falsche Schritt muss bekämpft werden. Achtet darauf, dass eure Füße nicht die ersten Schritte in die falsche Richtung machen. Wenn ihr den Grund eures Charakters durch ein reines, lebendiges Leben legt und von Gott Hilfe und Kraft erbittet, dann wird euer Charakter nicht wie ein von Motten zerfressenes Kleid sein, sondern stark und fest.

Die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang. Wenn du wirklich ein Kind Gottes bist, dann wirst du Teilhaber der göttlichen Natur sein und den Lüsten dieser Welt entfliehen. Liebe Jugendliche, denkt daran, dass ihr vor etwas fliehen müsst und das Böse meiden sollt. Gott hat seinen Kindern Gaben und die richtige Einstellung gegeben, um der Vernichtung zu entkommen. Gott hat nie gewollt, dass diese zur Vernichtung seiner Kinder dienen. Die Zusammensetzung eines starken, ausgewogenen Charakters ist durch die treue Pflichterfüllung

in den kleinen Dingen zu erreichen. Liebe Jugendliche, ihr sollt euch besonders in Bezug auf eure Worte hüten. Euer Verhalten, der Geist und die Gefühle, die ihr hegt, eure Fürsorge und Gedanken für die kleinsten Dinge im Alltag werden eine wahre Charakterprüfung sein.

Dieses Leben ist voll von guten Möglichkeiten, welche ihr noch durch die gottgegebenen Gnadengaben, die euch der Herr gibt, vermehren könnt, indem ihr anderen zum Segen seid und euch dadurch selbst segnet, ohne das Ich in den Mittelpunkt zu stellen. Gewöhnliche Umstände bringen denen oft Segen, die aus dem Grundsatz heraus handeln und die Gewohnheit gebildet haben, das Richtige zu tun, weil es richtig ist. Trachtet nach einem vollkommenen Charakter; alles was ihr tut, ob Menschen es schätzen oder nicht, sollte zu Gottes Ehre geschehen. Denn ihr gehört Gott, und er hat uns mit seinem eigenen Leben erkaufte. Seid gleichermaßen treu im Geringen wie in den großen Dingen. Lernt die Wahrheit zu sprechen und nach der Wahrheit zu handeln. Lasst euer Herz völlig Gott geweiht sein. Wenn ihr von seiner Gnade geleitet werdet, dann werdet ihr kleine Taten der Liebe vollbringen, eure nächstgelegenen Pflichten erfüllen und den ganzen Sonnenschein und den besten Charakter vorbringen, den ihr in eurem Leben bringen könnt. Dadurch werdet ihr allen Liebe und Segen sein, die sich entlang eures Lebenswegs befinden. Eure Werke werden bis in die Ewigkeit reichen. Euer Lebenswerk wird im Himmel sichtbar und bleibt durch alle Zeitalter hindurch bestehen, denn es ist in den Augen Gottes wertvoll. □



## Schiefe Zähne - na und?

von Roberta Liestak

**Ursachen von Kiefergelenkproblemen und die Nichtbehandlung von Fehlstellungen der Zähne, oder: Warum Zähne und ihre Fehlstellungen auch Kopfschmerzen und anderes Leid verursachen können.**

In meiner ersten Zeit als Zahnärztin habe ich zwei Tage in der Woche mit einem Kieferorthopäden zusammengearbeitet. Dabei sind mir unzählige Kinder begegnet, die nie verstanden haben, warum sie dieses schreckliche Ding – die Zahnspange – tragen mussten. Tatsächlich ist es nicht so leicht, einem Kind die Tragik der

Zahnfehlstellungen zu erklären, aber dieses Wissen ist umso wichtiger, damit Kinder und Jugendliche motivierter sind gut mitzumachen!

Recht wenige Menschen haben ein absolut makelloses Gebiss. Dabei spielt nicht nur die Ästhetik, sondern auch die Kaufunktion eine sehr große Rolle. Schauen wir uns mal an, warum Zahnfehlstellungen

überhaupt auftreten. Es gibt angeborene, aber auch erworbene Zahnfehlstellungen und eine Mischung aus beiden.

### Was sind die Alarmsignale für eine kieferorthopädische Behandlung?

**1. Die Größe:** zu wenige oder zu viele Zähne, zu große oder zu kleine Zähne, zu großer oder zu kleiner Kiefer (Oberkiefer oder Unterkiefer oder beide).

**2. Gewohnheiten:** Lutschen und Nuckeln am Daumen, Schnuller oder an der Flasche kann einen offenen Biss verursachen.

**3. Zu früher Verlust der Milchzähne:** Benachbarte Zähne wandern in die Lücke des verlorenen Milchzahnes; so verschiebt sich die Zahnreihe, und der nachfolgende Zahn kann nicht richtig rauswachsen. Eine gute Mundhygiene ist also auch schon bei Milchzähnen oberstes Gebot.

**4. Fehlfunktion der Zunge** beim Sprechen oder Schlucken und noch einige weitere Ursachen...

Wenn das Kind ab dem ersten Milchzahn regelmäßig beim Zahnarzt ist und ab dem 6. Lebensjahr am besten halbjährlich zur Kontrolle geht, beobachtet der Zahnarzt die Zahnstellung sehr genau. Wenn er Behandlungsbedarf sieht, wird er das Kind bzw. den Jugendlichen zum Kieferorthopäden überweisen. Die Dauer einer Behandlung liegt in

der aktiven Phase zwischen 1-3 Jahren. Danach muss der Zahnzustand noch stabilisiert werden.

Was passiert aber, wenn sich das Kind oder der Jugendliche weigert? Was sind die Folgen schiefer Zähne? Ist es nur eine Frage der Schönheit? Das wäre doch halb so schlimm, nicht?

Es gibt eine Reihe von Anzeichen, die auf eine Fehlstellung der Zähne zurückgeführt werden können:

- Probleme beim Kauen
- Schmerzen im Kiefergelenk
- Probleme beim Lippenschluss
- Verstärkte Mundatmung und verschlechterte Nasenatmung mit erhöhter Infektanfälligkeit
- Sprechfehler (z. B. Lispeln), denn für die sauberen „s“-Laute sind gerade Frontzähne wichtig
- Kopfschmerzen und Einschränkungen der Kopfbeweglichkeit
- Verspannungen im Hals- und Nackenbereich
- Schnarchen
- Zähneknirschen in der Nacht

Ein Beispiel von einem anderen Körperteil soll euch das Ganze veranschaulichen:

Ein Kind bricht sich das rechte Bein, bekommt einen Gipsverband und humpelt also nur noch auf dem linken Bein mit zwei Krücken. Die ganze Belastung muss nun das linke Bein tragen. Seine Muskeln werden dicker und stärker, während das rechte Bein immer schwächer wird. Nachdem der Gipsverband ab ist, kann das Kind erstmal eine ganze Weile das rechte Bein noch nicht so stark belasten, da es sich erst wieder daran gewöhnen muss.

Genauso ist es mit schiefen Zähnen. Sie führen dazu, dass einige Zähne mehr Lasten tragen müssen. Der ganze Kiefer wird immer schief und „hinkt“ auf einer Seite. Das kann dazu führen, dass nach ein paar Jahren das Kiefergelenk aufgerieben ist, Reibegeräusche oder sogar Knackgeräusche macht. Auch Kiefergelenkschmerzen können die Folge sein. Wenn es weiter ausstrahlt, schmerzt der Nacken. Kopfschmerzen können immer häufiger auftreten, und nach Jahren kann sogar am Rücken eine Schiefelage festgestellt werden.

Gott sei Dank ist es auch dann nicht zu spät für eine Korrektur des ganzen Problems. Aber viele Erwachsene erkennen nicht die Hauptursache und gehen erst mal zu Orthopäden, Physiotherapeuten, Sporttrainern usw., die ihnen auch wunderbar helfen können, die Symptome zu bekämpfen, aber die Hauptursache ist noch immer das Kiefergelenk bzw. die Zahnfehlstellung.

Erwachsene können genauso wie Kinder und Jugendliche zum Kieferorthopäden in Behandlung gehen – das ist die gute Nachricht!

Die bessere Nachricht ist jedoch, dass ihr zwei Vorteile habt, wenn ihr das frühzeitig korrigieren lasst.

1. Vor dem 18. Lebensjahr übernimmt eure Krankenversicherung die Kosten für die Behandlung, später kostet das eine ganze Menge.

2. Der Kieferknochen ist bei jungen Menschen leichter formbar, d.

h. Die Zähne sind leichter zu bewegen als bei Erwachsenen. Dadurch muss weniger Kraft mit der Spange aufgebracht werden; so kann auch der Zahnbogen schneller ausgeformt werden.

Zähne sind nicht nur eine Visitenkarte für den Menschen – sie offenbaren, ob und wie sehr einem Menschen die Hygiene am Herzen liegt. Mit funktionstüchtigen Zähnen können wir ordentlich und sauber reden, aber auch essen und somit verdauen. Denn die erste Stufe der Verdauung fängt bereits im Mund an. Das Zerkleinern der Speise und die Verarbeitung mit dem Speichel sind für den Magen sehr wichtig. Dafür brauchen wir gesunde, starke Zähne, so wie Gott es für uns vorgesehen hat.

Unser Körper ist faszinierend geschaffen. Ich vergleiche es gerne mit einem Zahnrad. Da greift ein „Zähnchen“ ins andere, und wenn eines leidet, leiden am Ende alle! Die Bibel drückt es präzise und wunderschön aus:

Der menschliche Körper hat viele Glieder und Organe, doch nur gemeinsam machen die vielen Teile den einen Körper aus.

Wenn eines leidet, leiden alle anderen mit, und wenn eines geehrt wird, freuen sich alle anderen mit. (siehe 1. Korinther 12, 16.)

Wenn euch eine Frage einfällt oder ihr etwas Näheres wissen wollt, könnt ihr mich gerne per E-Mail kontaktieren: roberta@liestak.de □





Bericht von der Jugendfreizeit  
in Herbstein, Vogelberg  
vom 8.-10. November 2013

von Philip Manojlovic

**H**ast du jemals darüber nachgedacht, was es bedeutet, ein wahrer Christ zu sein?

Wir haben das zweite Wochenende im November miteinander verbracht und genau darüber nachgedacht und gesprochen. „Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25, 40.)

Unser Motto für diese Jugendfreizeit war: „Praktisches Christentum“.

Als am Freitagabend die Sonne unterging, waren wir eine relativ kleine Gruppe. Unser Jugendleiter Br. Borivoj eröffnete den Sabbat mit dem Gleichnis vom Fest im Hause Simons. Anschließend hörten wir ein wunderschönes Solo auf der Violine. Simon Manojlovic stellte uns dann Quizfragen aus der Bibel.

Die kleine Gruppe wuchs inzwischen langsam, und wir begrüßten alle Neuangekommenen herzlich zu unserer Jugendfreizeit.

Nach dem Abendessen hatte Br. Philip Manojlovic eine interessante Betrachtung über Jesaja, Kapitel 58.

Er ermutigte uns, nach dem Charakter Jesu Christi zu trachten und nicht nur eine formalistische, äußerliche Religion zu pflegen.

Der Sabbatmorgen begann mit einem wunderschönen Sonnenaufgang. Br. Hans Woywod hielt die Predigt. Er lud uns ein, unsere Herzen Jesus zu übergeben, und er ermutigte uns, ein neues Leben mit Jesus Christus zu beginnen, denn das ist der einzige Weg, wie wir praktisches Christentum in unserem Leben erfahren können. Und mein Wunsch ist für euch alle, die ihr nicht anwesend wart, dass auch ihr euer Leben Jesus übergebt.

Nach einem leckeren Mittagessen gingen wir in Herbstein, einem wunderschönen Ort im Vogelberg, spazieren. Jedes Jahr kommen viele Besucher und Touristen, um diese natürliche Sehenswürdigkeit zu sehen, die durch einen Vulkan entstand. Doch ihr braucht keine Sorge vor einem Ausbruch zu haben. Der Vulkan in dieser Region ist schon seit langem erloschen, sodass ihr euch frei fühlen könnt, bei einer unseren nächsten Versammlung in den Vogelberg zu kommen und

diese wunderschöne Region zu bestaunen.

Am Abend fand der praktische Teil unserer Versammlung statt. Dort fanden diverse Prüfungen statt, die zeigen sollten, ob wir imstande sind „unsere Hände richtig zu gebrauchen“. Dies war natürlich der Grund für viel Freude und große Lacher, als wir die Aufgaben zu erfüllen versuchten. In einer der Aufgaben sollte man einer Puppe die Windeln wechseln. Nun, ihr denkt euch vielleicht, es ist doch immerhin besser nur eine Puppe zu wickeln als ein echtes Baby. Doch es entbrannte ein ungläubiges Raunen, als herauskam, dass in der Windel eine braune Überraschung steckte. Die Aufgaben setzten sich fort mit Kleidung bügeln, Schuhe putzen, Brot backen und vielen anderen Dingen. Nach diesen Aufgaben war jeder richtig hungrig, und zur Belohnung gab es zum Abendessen eine ganze Menge leckeren Kuchen. Als wir nun so die Bäuche beruhigten, setzten wir den Rest des Abends mit verschiedenen Spielen fort.

Nachdem wir am Sonntagmorgen Ballspiele und sportliche Betätigung hatten, waren wir nun bereit für die geistliche Betrachtung mit Br. Marcelo Ponce. Sein Thema lautete: „Gebt ihr ihnen zu essen.“ Er sprach über die Begebenheit, als Jesus die 5.000 speiste. Nach dieser Betrachtung war bei uns Mittagessen angesagt, und das ganze Haus roch wunderbar nach selbst gemachter Pizza. Zum Schluss möchte ich an dieser Stelle einen besonderen Dank an unseren Jugendleiter Br. Borivoj und seine Frau Schw. Elena Manojlovic aussprechen, die uns diese wunderschöne Versammlung an diesem Wochenende ermöglicht hatten. Ich danke auch allen, die teilgenommen und im Programm gedient hatten, sowie allen, die mit Musik und Gesang diese Jugendfreizeit verschönert haben. Allen denen, die es diesmal nicht geschafft haben zu kommen, möchte ich sagen, dass wir hoffen, dass ihr das nächste Mal dabei seid. Möge Gott euch alle segnen. □

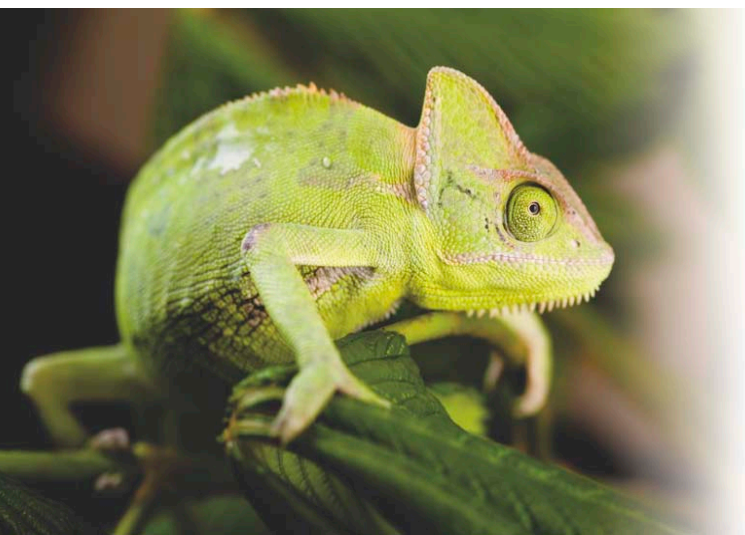


von L. Balbach

## Chamäleon-Christen

Ich hasse es, mit meinem gebrochenen Bein hier eingesperrt zu sein“, beschwerte sich Jason bei seinem Onkel John. „Ich kann weder Ball spielen noch irgendwas anderes machen. Ich habe meine Krücken satt!“

„Vielleicht hilft dir diese Überraschung, die ich dir gekauft habe, dass es dir besser geht“, entgegnete ihm sein Onkel und gab Jason ein Päckchen. Dieser öffnete es und entdeckte ein kleines grünes Wesen mit einer Länge von etwa acht Zentimetern.



„Das ist ein Chamäleon“, erklärte ihm Onkel John. „Lass es mal aus seinem Glas. Es wird ihm sicher Spaß machen, auf den Pflanzen deiner Mutter herumzuturnen.“

Jason setzte das Tier vorsichtig auf den Stiel einer Pflanze. Er sah noch einmal genauer hin und staunte: „Onkel John, jetzt sieht es anders aus! Es wechselt seine Farbe!“ Sein Onkel tätschelte ihn und sagte: „Es wird bräunlich, weil es auf einem braunen Stiel sitzt.“

„Das ist ja aufregend!“, rief Jason aus. John erklärte ihm: „Es kann seine Farbe zu Grau, Braun, Grün oder Beige wechseln. Es ändert die Farbe nicht nur, um sich seiner Umgebung anzupassen, sondern auch nach seiner Stimmung oder danach, wie es sich fühlt.“ Er schaute Jason an und sagte: „Aber ich möchte nicht, dass du seine Tricks lernst!“

„Ich könnte meine Hautfarbe

ja nicht einmal ändern, wenn ich es wollte“, erwiderte Jason.

„Naja, aber viele Leute sind wie Chamäleons“, antwortete ihm sein Onkel, „sie benehmen sich wie Christen, wenn alles nach Plan läuft; aber wenn irgendeine Unannehmlichkeit auftaucht, ändern sie sofort ihre Farbe. Niemand könnte dann von außen noch erkennen, dass sie einen liebevollen Heiland haben und dass eine wunderbare himmlische Heimat auf sie wartet.“

Jason holte tief Luft. Er wusste, dass er sich in letzter Zeit nicht sehr christlich verhalten hatte. Seit er sich das Bein gebrochen hatte, war er ständig schlecht gelaunt und bemitleidete sich selbst. Beide schwiegen ein paar Minuten. Dann stand Onkel John auf und sagte: „Ich muss mich auf den Weg machen. Viel Spaß mit deinem neuen Haustier! Die Anleitungen zum Füttern stehen auf dem Glas.“ „Danke“, antwortete Jason, „es wird mir Spaß machen, mich darum zu kümmern. Ich habe sogar schon etwas von ihm gelernt.“

Liebe Jungen und Mädchen, benehmt ihr euch in der Gemeinde auf eine bestimmte Weise und in der Schule oder zu Hause auf eine andere? Wechselt ihr eure Farbe je nach Laune oder Umständen? Wenn ihr es zulässt, wird Gott euch helfen, konsequente, unwandelbare Christen zu werden statt Chamäleons.

Dies soll euer Leitspruch sein:

„Ich handle vorsichtig und redlich... und wandle treulich in meinem Hause.“ (Psalm 101, 2.) □

Hier noch einige Informationen zum Farbwechsel bei Chamäleons:

Der Farbwechsel dient bei Chamäleons nicht in erster Linie der Tarnung, sondern vor allem zur Kommunikation mit Artgenossen. Die Bereitschaft zur Balz wird zum Beispiel oft von auffälligeren Farben und Mustern begleitet. Die Färbung hängt zudem von äußeren Faktoren wie Temperatur, Sonneneinstrahlung, Tageszeit oder Luftfeuchtigkeit ab. Bei hohen Temperaturen färben sich die Tiere hell, um das einfallende Licht zu reflektieren. Bei niedrigen Temperaturen nehmen sie eine dunkle Farbe an, um die Energie des Lichts aufzunehmen. – Quelle: wikipedia.de.



Gefällt dir **Der Freund**? Möchtest Du jemandem eine Freude machen und ihn weiterempfehlen? Dann schicke uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

*(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)*

Ich/Wir möchte(n) **Der Freund** ab Quartal \_\_/2014 beziehen.

Bitte an folgende Adresse schicken:

Name, Vorname.....

Straße + Nr.: .....

PLZ + Ort: .....

Telefon-Nr.: (für eventuelle Rückfragen) .....

*(Bitte senden an:)*

Wegbereiter Verlag  
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

## *Jugendfreizeit in Herbstein, Vogelsberg vom 8.-10. November 2013*

